

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 14-15: **Was Zersiedlung kostet**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PLANUNG

Raumentwicklungsbericht 2005

(sda/km) Die unkoordinierte Raumplanung in der Schweiz soll gestoppt werden. Ein Bericht des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) zeigt anhand von vier Szenarien auf, wie sich die Schweiz im Jahr 2030 siedlungspolitisch präsentieren könnte.

Netzvariante bevorzugt

Bevorzugt wird von den Verfassern des Berichts einzig eine polyzentrische, urbane Schweiz mit einem vernetzten Städtensystem. Das Land soll laut Vorstellungen der Fachleute von verschiedenen Netzen überzogen sein. Eines dieser Netzwerke wird von den grösseren Städten gebildet.

Eine weitere Verknüpfungsmöglichkeit sieht der Bericht mit den Regionen im nahen Ausland. Auch jene regionalen Zentren, die

ausserhalb der grossen Stadt-Balungsgebiete liegen, sollen sich jeweils regional zu kleinen Netzwerken verbinden. Damit dieses Szenario eintritt, muss sich die Wirtschaft aber gut entwickeln.

Setzt sich die heutige unkoordinierte Entwicklung unverändert fort, besteht die Schweiz im Jahre 2030 laut einem weiteren Szenario nur noch aus den drei Metropolen Zürich, Basel und Genf/Lausanne sowie ihrem Umland. Die Attraktivität der übrigen Gebiete würde sich in einem solchen Fall stark vermindern. Ein schwaches Wirtschaftswachstum könnte die Zersiedelung und die Schwächung der grossen Zentren bewirken. Auch dies muss laut dem Raumentwicklungsbericht verhindert werden. Ebenfalls negativ wird gewertet, wenn sich die Schweiz in einen Staat von mehreren verschiedenen Regionen entwickeln würde.

Nationaler Plan

Damit die nationale Siedlungspolitik in Zukunft überhaupt in die wünschenswerte Richtung gelenkt

werden kann, werden mehrere Massnahmen vorgeschlagen. Die wichtigste Voraussetzung für die Umsetzung der Ideen ist die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden. Eine der vorgeschlagenen Massnahmen besteht in einem nationalen Siedlungsentwicklungsplan. Dieser soll laut ARE-Direktor Pierre-Alain Rumley aber nicht allein vom Bund ausgearbeitet werden, sondern in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen. Der Bericht schlägt zudem auch die Kontingentierung der Bauzonen vor. Das vorhandene Bauland soll jeweils nur stückweise freigegeben werden. Gemäss Rumley sind die vorhandenen Bauzonen in der Schweiz nicht nur zu gross, sondern auch am falschen Ort.

Kein Stadt-Land-Unterschied mehr

Das klassische Bild einer Besiedlung mit klarer Abgrenzung zwischen Stadt und Land gehört laut Rumley mehr und mehr der Vergangenheit an. Die eigentlichen Städte seien zwar nach wie vor dicht besiedelt, doch zunehmend von einem Gürtel mit einer Mischbesiedlung umgeben.

Drei Viertel aller Schweizerinnen und Schweizer leben heute in den Agglomerationen und Städten. Die fünf grossen Städte Zürich, Basel, Bern, Genf und Lausanne und die wichtigsten Agglomerationen bedecken einen Viertel der Landesfläche. 82 % der Arbeitsplätze befinden sich in diesen Gebieten.

daten gewähren. Neu sind sie befügt, diese Daten auch den im Hypothekengeschäft tätigen Banken, Pensionskassen und Versicherungen zugänglich zu machen. Das Zugriffsrecht steht nur identifizierten Benutzern in einem geschlossenen System (Intranet) zu. Es ist an die Voraussetzung geknüpft, dass die Daten für die Geschäftstätigkeit nötig sind. Die Daten dürfen zu keinem andern Zweck – insbesondere auch nicht zur Kundenwerbung – verwendet werden.

Neben den bereits heute öffentlichen Angaben zu den Eigentumsverhältnissen an einem Grundstück können neu auch die Daten des Hauptbuchs über Dienstbarkeiten, Grundlasten und gewisse Anmerkungen ohne Interessensnachweis eingesehen werden. Sie dürfen im Internet zugänglich gemacht werden. Aus Datenschutzgründen sind aber nur grundstücks- und nicht personenbezogene Abfragen zulässig.

UMWELT

Temporeduktion für bessere Luft

(km/sda) Die Tessiner Regierung will mit mittel- und langfristigen Massnahmen für bessere Luftqualität sorgen. Vorgesehen ist insbesondere eine ganzjährige Temporeduktion um 20 km/h auf der A2 im besonders belasteten Mendrisiotto. Der Autobahnverkehr sei im Mendrisiotto die grösste Quelle für Luftverschmutzung mit Stickoxiden, heisst es in einem Bericht des Tessiner Bau- und Verkehrsdepartementes. Die Herabsetzung der Tempolimits auf 100 km/h sei eine einfache und billige Massnahme mit sicherer Auswirkung. Weiters soll mit einer neuen Parkplatzplanung, der Einführung von Tempo-30-Zonen, neuen Bahnverbindungen und neuen Tarifzonen eine Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr erwirkt werden. Kurzfristig durchsetzbare Massnahmen haben laut Buwal nur bei Sommersmog (Ozon) eine gewisse Wirkung. Zur Bekämpfung des Wintersmogs aber seien einzig strukturelle Eingriffe geeignet.

VERWALTUNG

Grundbuch wird öffentlicher

(sda/km) Die Öffentlichkeit des Grundbuchs wird massiv erweitert. Der Bundesrat hat die Grundbuchverordnung (GBV) auf den 1. April den Bedürfnissen der Praxis und insbesondere der Wirtschaft angepasst.

Heute dürfen die Kantone nur den Urkundspersonen, den Ingenieur-Geometern und bestimmten Behörden den Zugriff auf elektronisch gespeicherte Grundbuch-



Opel. Frisches Denken für bessere Autos.

Fährt schon vor der ersten Fahrt Gewinn ein.
Opel Vivaro mit Fr. 1'500.– Eintauschprämie.*

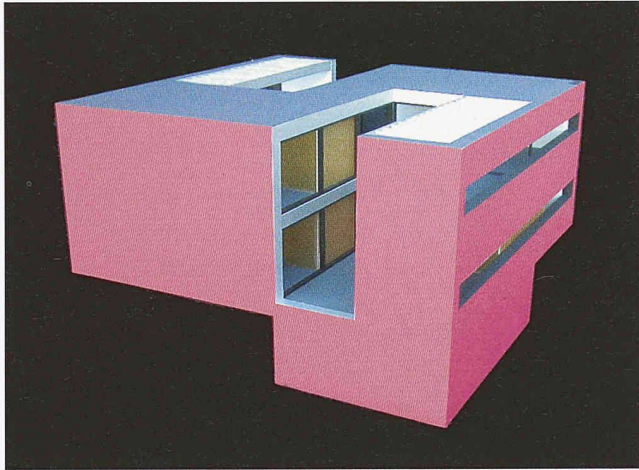
Vivaro ab Fr. 26'950.– (1.9 CDTI)

all-in 3 Jahre oder 100'000 km
Gratis-Service und
Gratis-Reparaturen.

* Gültig bei Vertragsabschluss ab 15. März bis 15. Mai 2005. www.opel.ch

AUSSTELLUNG

Auf nach China



Nachhaltige Wohnhäuser für Peking B (Bild: Burkhalter Sumi Architekten, Zürich)

(lp) Die Ausstellung klingt ambitioniert: «Schweizer Architekturbüros bauen in China.» Wir folgten dem Aufruf und begaben uns ins Architekturforum Zürich. Die Ausstellung selbst, die gerade einmal 6 Projekte von Zürcher Architekturbüros vorstellt, die Gebäude in China geplant haben, fällt im Gegensatz zum Titel und den durchaus interessanten angekündigten Fragestellungen inhaltlich dünn aus. Die Präsentationspaneele in Englisch werden nur in den seltensten Fällen mit zusätzlichen Modellen ergänzt.

Obwohl in der Ausstellung Projekte von Herzog & de Meuron gänzlich fehlen wie auch die Parkgestaltung von zahlreichen internationalen jungen Büros (mit dabei auch drei Schweizer) in Jinhua, so zeigen die verschiedenen Projekte zumindest die Bandbreite von Bauaufgaben, mit denen man sich beschäftigt: von der Stadtplanung über den Bau von Villen, Sanierungen historischer Gebäude, Bürohochhäuser, Wohnbauten oder Olympiabauten. Am interessantesten ist dann tatsächlich die Auseinandersetzung mit der chinesischen Bausubstanz: so etwa bei der Rekonstruktion des historischen Marktplatzes von Shaxi – materialgerechte Renovation und Freiräumen des Hofraumes, ver-

bunden mit heutigen infrastrukturellen Massnahmen – von der ETHZ (Fachbereich Landschafts- und Umweltplanung) oder bei den von Burkhalter Sumi konzipierten Villen in Form dreier Prototypen, die sich an chinesische Hofhäuser mit einem energetisch klugen Kühl- und Wärmesystem anlehnen und damit zeigen, dass nachhaltiges Bauen auch in China möglich wäre. Was beim Projekt von AGPS für ein Bürohochhaus in Nanjing dagegen deutlich vor Augen geführt wird, ist, dass nach zweimaliger Überarbeitung ein vollkommen anderes Projekt entstanden ist und sich der Turm zum mehrstöckigen Bürokomplex entwickelt hat. Hier erahnt man die komplizierten planerischen Strukturen ansatzweise, die den Bauprozess in China wesentlich mitbestimmen und die Rolle der Architekten auf den Entwurf beschränken.

Weitere Projekte: Olympiastadion (Burckhardt+Partner), Wohnbauprojekt (Baumschlager Eberle und Prof. B. Keller), Stadtplanung Chenggong in Kunming (Atelier Wehrli).

*Bis 4. Mai 2005. Gespräche: 20. 4.: «Denkmalpflege als Exportartikel?», 27.4.: «Städtebauliche Strategien und Grossprojekte», jeweils 18.30h, Architekturforum Zürich
www.architekturforum-zuerich.ch*

IN KÜRZE

tec21-Inhaltsverzeichnis zum Download

(km) Statt auf CD-ROM stellt *tec21* das Jahresinhaltsverzeichnis neu ins Netz. Das Inhaltsverzeichnis 2004 steht ab sofort als PDF zum Download unter folgender Adresse zur Verfügung:
www.tec21.ch/alle_befte_04.php

Zürcher Heimatschutz gegen Maag-Tower

(sda/km) Gegen den geplanten grünen Glasturm von Gigon & Guyer (*tec21*, H. 3-4/05, S. 46) am Zürcher Bahnhof Hardbrücke rekurriert der Zürcher Heimatschutz. Das Stadtbild werde gestört, und zudem würden schützenswerte Industriegebäude in unmittelbarer Nähe des Turms beeinträchtigt. Der Heimatschutz verlangt die Aufhebung der vom Gemeinderat erlassenen Sonderbauvorschriften betreffend Bauhöhe.

Architekturmuseum für Mendrisio

(sda/km) Mario Botta hat eine Stiftung gegründet mit dem Ziel, ein Architekturmuseum im Raum Mendrisio zu realisieren. Eine im letzten Herbst präsentierte Machbarkeitsstudie ging davon aus, dass man in der Nähe der Architekturakademie problemlos ein Gebäude mit einem Volumen von 70 000 m³ errichten könnte. Die Kosten für den Bau werden auf rund 50 Mio. Fr. veranschlagt.

Wagners «Tristan und Isolde» mit Herzog & de Meuron

(sda/dpa/km) Drei Schweizer inszenieren Wagner: Unter der Regie von Stefan Bachmann und mit dem Bühnenbild von Herzog & de Meuron wird 2006 «Tristan und Isolde» an der Berliner Staatsoper aufgeführt. Die musikalische Leitung übernimmt Chefdirigent Daniel Barenboim. Premiere zum Auftakt der nächstjährigen Festtage ist am 9. April 2006.
www.staatsoper-berlin.org



Opel. Frisches Denken für bessere Autos.

Freundliches Übernahme-Angebot:
Fr. 2'500.- Eintauschprämie auf Opel Movano.*





3 Jahre oder 100 000 km
Gratis-Service und
Gratis-Reparaturen

Movano ab Fr. 30'200.- (1.9 CDTI)

* Gültig bei Vertragsabschluss ab 15. März bis 15. Mai 2005.

www.opel.ch